

**Ausgabe 1 2004/2005**

## **Der Schulleiter**

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Schuljahr 2004/05 hat seine „Anlaufprobleme“ überwunden und den gewohnten Rhythmus übernommen. Die zahlreichen neuen Schülerinnen und Schüler werden sich inzwischen in den Räumlichkeiten des E-Baus und des Schlosses zurechtfinden und sich die spezifische Ausdauer aneignen, die notwendig ist, um die vielen Treppen unserer Schule zu bewältigen. Ich hoffe, dass es ihnen inzwischen an ihrer neuen Schule gefällt.

Der Unterricht ist personell so ausgestattet, dass auch in diesem Schuljahr das Pflichtstundenprogramm ohne Unterrichtskürzungen abgewickelt werden wird.

Probleme machte zunächst die Abdeckung des Lateinunterrichts. Dankenswerterweise hat sich Herr **StD i.R. R. Schratz** zur Verfügung gestellt, um im Rahmen eines Vertretungsvertrags 8 Wochenstunden Lateinunterricht zu geben.

Auch die personelle Versorgung des evangelischen Religionsunterrichts machte zunächst Schwierigkeiten. Für 12 Wochenstunden war zwar die Finanzierung sicher gestellt, aber es gab keine Lehrkraft, die diesen Unterricht hätte übernehmen können.

In beiden Fächern machte sich die Personalveränderung der letzten beiden Jahre bemerkbar. Sie war dem Staatlichen Schulamt bekannt. Durch die verspäteten Lenkungsmaßnahmen der Kultusbehörde war allerdings eine rechtzeitige Zuweisung geeigneter Lehrkräfte nicht mehr möglich. Viele erhielten schon sehr früh Angebote aus den Nachbarländern und wurden auf diese Weise abgeworben.

Inzwischen ist aber davon auszugehen, dass in der zweiten Oktoberwoche eine Lehrkraft mit der Lehrbefähigung evangelische Religion den Unterricht übernehmen wird. Damit wird auch dieses Problem gelöst sein.

Es freut uns sehr, dass **Frau Hannemann-Schmitt (Deutsch, Politik und Wirtschaft)** während der Sommerferien eine Planstelle an der PSI zugewiesen wurde und damit die Kontinuität ihrer bisherigen Lehrtätigkeit sicher gestellt ist. Wir wünschen ihr viel Erfolg für ihre Arbeit.

**Frau Hammermeister (Deutsch, Politik und Wirtschaft)** erhielt im September die Urkunde für ihre Verbeamtung. Sie ist damit in den hessischen Staatsdienst übernommen worden. Herzlichen Glückwunsch !

**Herr Hafemann** (Weiterentwicklung im Fach Kunst) und **Herr Schreiner** (Studien- und Berufberatung, Berufspraktikum) sind für die Wahrnehmung besonderer Aufgaben zu Oberstudienräten befördert worden.

Wir gratulieren und wünschen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Am 05.10.2004 hat zum ersten Mal eine Arbeitsgruppe des Kollegiums getagt, die sich mit der Umsetzung der Planungen für das Schuljahr 2006/07 beschäftigt. In diesem Schuljahr wird die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit auf 8 Jahre beginnen. Für diese Verkürzung müssen die Klassen 5 und 6 eingerichtet werden. Alle dazu gehörenden Probleme werden zum Arbeitsfeld der „**AG 5/6**“. Folgende Kolleginnen und Kollegen haben sich für diese Arbeitsgruppe gemeldet: **Frau Blumbach, Herr Bolle, Herr Dietz, Frau Göbel-Schmitt, Frau Himmelmann, Herr Imhoff, Herr H. Schmidt.**

In den schulischen Gremien werden die Arbeitsergebnisse zu gegebener Zeit vorgestellt und diskutiert.

Nach Abschluss des Entscheidungsprozesses gehen diese Ergebnisse als wesentlicher Bestandteil in die Fortschreibung des Schulprogramms ein.

*Imhoff, Schulleiter*

### **Abschied von Frau Teichner**

Nach 44 (!) Jahren Tätigkeit als Sekretärin an der Pestalozzischule Idstein wurde Frau Ilse Teichner am Donnerstag, dem 30.09.2004, ganz offiziell von einer hochrangigen Vertretung des Rheingau-Taunus-Kreises verabschiedet.

Herr Landrat Röttger, der Amtsleiter des Amts für Schule, Sport und Kultur, Herr Schardt, sowie die Vertreter der Personalaräte des Kreises und der Schule nahmen ebenso an der kleinen Abschiedsfeier teil wie die Vertreter der Schulleitung, die Schulleiternbeiratsvorsitzende, Frau Ott-Loch sowie die Angestellten der Schulverwaltung. In seiner Laudatio hat Herr Landrat Röttger die Tätigkeit von Frau Teichner gewürdigt und die lange Dauer der verdienstvollen Tätigkeit an ein und demselben Arbeitsplatz hervorgehoben. Er übergab Frau Teichner die Entlassungsurkunde mit den besten Wünschen für einen hoffentlich langen und gesunden Ruhestand.

Zum 01.01.1960 trat Frau Teichner ihren Dienst beim damaligen Schulleiter, Herrn OStD Pauly, an. Vier Schulleiter, etwa 230 Lehrerinnen und Lehrer und mehrere tausend Schülerinnen und Schüler hat sie erlebt. Für viele war sie die erste Anlaufstelle in der Schule, hat unzählige Fragen beantwortet, Rat gegeben, informiert und - wenn immer möglich – geholfen.

Sie hat den Wandel der Schule miterlebt: Vom Aufbau-Gymnasium der 60er Jahre mit damals ca. 400 Schülern hin zu einer Schule, die bis zu 1200 Schüler aufnahm und mit fast 500 Oberstufenschülern jetzt eine der größten Oberstufenschulen Hessens ist.

Den daraus erwachsenden Problemen für eine gut funktionierende Verwaltung musste sie sich ebenso stellen wie den umfassenden baulichen Veränderungen der 80er und 90er Jahre. Das hat sie mit Bravour geleistet.

Dabei hat Frau Teichner nie ihre Ruhe verloren und mit der ihr eigenen Sorgfalt und Präzision alle anfallenden Arbeiten erledigt, die in einem staatlichen Dienstleistungsbetrieb „Schule“ anfallen.

Wir verlieren in ihr eine wertvolle Mitarbeiterin in der Schule, die angesichts ihrer langen Dienstzeit den Ruhestand mehr als verdient hat.

Der Dank der Schulleitung und des Kollegiums wurde schon während einer Verabschiedungsfeier am Ende des letzten Schuljahres ausgesprochen, bei der man auch die Verdienste um die Schule eingehend würdigte.

Am Ende der Ehrung hat Frau Teichner versprochen, „ihre“ Pestalozzischule nicht zu vergessen und immer wieder einmal zurückzukommen, um an den verschiedenen Schulveranstaltungen teilzunehmen. Auf dieses Wiedersehen freuen wir uns schon heute.

*Imhoff, Schulleiter*

### **Sehr gute Testergebnisse für Schülerinnen und Schüler der PSI**

Es ist seit geraumer Zeit üblich im Rahmen der Diskussion über den „Bildungsnotstand“ recht heftig Schulen, Lehrer – eigentlich den gesamten Bildungsbereich – zu kritisieren. Das geschieht sicherlich nicht ganz zu unrecht.

Ein recht positives „Zwischenergebnis“ vermeldet die PSI von einem Eignungstest „Berufswahl“. In der letzten Unterrichtswoche vor den Sommerferien wurde den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 11 und 12 die Teilnahme an einem Eignungstest zur Berufs- und Studienwahl angeboten. 81 haben daran teilgenommen (54 Schülerinnen, 27 Schüler).

Der Test wurde vom „geva institut“ durchgeführt, das deutschlandweit diese Eignungstests anbietet. Einen Teil der Kosten hat dankenswerterweise die ortsansässige „vr-Bank Untertaunus“ übernommen.

Über entsprechende Vergleichsgruppen in anderen Bundesländern sind Gegenüberstellungen im Leistungsprofil der Probanden möglich. Damit ist u.a. eine Standortbestimmung für das Kollegium und die Schulleitung gegeben, die durchaus hilfreich für die Weiterarbeit sein kann.

Hinsichtlich der Schlüsselqualifikationen (Verantwortungsgefühl, Organisationstalent, Sorgfalt etc.) und des Leistungsprofils (mathematisches Denken, verbale Gewandtheit, Allgemeinwissen etc.) hat die PSI sehr gut abgeschnitten.

Bei einem Wert von 100 als Schwellenwert für über- bzw. unterdurchschnittliche Ergebnisse liegt die Pestalozzischule mit 106,3 deutlich vor Vergleichsgruppen aus anderen Bundesländern (Bayern 103,8; Niedersachsen 102,2; Baden-Württemberg 102,0 etc.). Hessen insgesamt erreichte einen Durchschnittswert von 97,4.

Dieses Ergebnis soll nicht überbewertet werden, macht uns aber deutlich, dass wir mit der Arbeit an unserer Schule durchaus auf einem guten Weg sind.

*Imhoff, Schulleiter*

### **Das neue fünfte Prüfungsfach – Präsentation**

In diesem Schuljahr werden zum ersten Mal Schülerinnen und Schüler der Pestalozzischule die Abiturprüfung nach der neuen Oberstufenverordnung ablegen. Das bedeutet neben vielen anderen Änderungen nicht nur, dass alle Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch und Mathematik geprüft werden, sondern auch, dass die Zahl der Prüfungsfächer auf fünf ansteigt.

Bei der Wahl des fünften Abiturprüfungsfachs haben die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zur Wahl des Faches auch die Entscheidung über eine bestimmte Prüfungsform zu treffen. Neben den bereits bekannten Formen einer zusätzlichen mündlichen Prüfung (wie auch im 4. Abiturprüfungsfach) oder der Anfertigung einer besonderen Lernleistung, kann die Schülerin oder der Schüler auch eine Präsentation anfertigen.

Entscheidet sich eine Schülerin oder ein Schüler für diese neue Prüfungsform, so wird ihr oder ihm vom Lehrer ein Thema gestellt, dessen Ausarbeitung dann selbständig angefertigt werden muss.

Die eigentliche Prüfung dauert in der Regel 30 Minuten, wobei der Schülerin oder dem Schüler zunächst 15 Minuten für die Präsentation ihrer oder seiner Ausarbeitungen zur Verfügung stehen. Es muss sich dabei um einen mediengestützten Vortrag handeln, wobei ausdrücklich angeführt wird, dass die Art der Darstellung und die Wahl der Medien mit bewertet wird. In der zweiten Hälfte der Prüfungszeit, dem Kolloquium, muss die Schülerin oder der Schüler zeigen, in welchem Maße sie oder er das Thema durchdrungen hat.

Zur Vorbereitung dieses Kolloquiums muss dem Prüfer eine Woche vor der Prüfung eine schriftliche Dokumentation über den geplanten Ablauf der Präsentation abgegeben werden. Dies dient der Vorbereitung des Kolloquiums, wird für die Beurteilung allerdings nicht herangezogen.

Man erhält das Thema am Tag nach der letzten schriftlichen Abiturprüfung und hat dann mindestens vier Unterrichtswochen für die Bearbeitungszeit, bevor das Kolloquium abgehalten wird. In dieser Zeit findet allerdings noch Unterricht statt und ein Großteil der Kursarbeiten werden noch geschrieben.

### **Wie bereitet sich die Pestalozzischule auf diese neue Prüfungsform vor?**

Da dies nicht nur für Schülerinnen und Schüler sondern auch für **Lehrer** Neuland darstellt, wurde durch einen sehr informativen Vortrag von Frau Blumbach, die am HELP in diesem Bereich engagiert war, in der Gesamtkonferenz eine erste Sensibilisierung erreicht. Hierauf aufbauend befassten sich am 1. Juli 2004 die Fachsprecher intensiv mit diesem Thema, wobei sowohl organisatorische als auch inhaltliche Fragestellungen bearbeitet wurden. So vorbereitet, war die Präsentationsprüfung in allen vor den Herbstferien stattfindenden Fachkonferenzen auf der Tagesordnung. Die Ergebnisse dieser Aussprachen sollen dann in einem Konzept zusammengefasst werden, um bis auf fachspezifische Besonderheiten einheitliche Richtlinien für die Themenstellung und Beurteilung festzulegen.

Zur Vorbereitung der **Schülerinnen und Schüler** auf diese Prüfungsform muss neben einer ausführlichen Information, die nach Abschluss des Konzepts stattfinden wird, auch die Möglichkeit im Unterricht geboten werden, Präsentationen zu üben, um Kriterien kennen zu lernen, an denen die Qualität einer Präsentation gemessen wird. Im Hinblick darauf wurde ja bereits im vergangenen Jahr der dritte der drei Methodentage dem Thema Präsentation gewidmet. Sinnvoll ist sicher, die Schülerinnen und Schüler schon im Laufe der Mittelstufe langsam heranzuführen, so dass die Entscheidung für eine solche Prüfung dann auf einer breiteren Grundlage steht.

Genauere Informationen zur gesetzlichen Lage findet man auf der Internetseite des Kultusministeriums unter [www.kultusministerium.hessen.de](http://www.kultusministerium.hessen.de) unter VOGO / BG vom 19.09.98 in der Fassung vom 22.05.03. Selbstverständlich können auch weitere Informationen bei der Studienleitung eingeholt werden.

*Margit Himmelman, Studienleiterin*

### **Pestalozzischüler besuchen den Hessischen Landtag**

Der Leistungskurs Politik und Wirtschaft der Jahrgangsstufe 13 nahm vom 14. bis 16. September 2004 am Landtagsseminar der Landeszentrale für Politische Bildung und der Kanzlei des Hessischen Landtags teil.

19 Schülerinnen und Schüler hatten die seltene Gelegenheit, Abgeordnete zu befragen, die Arbeitsweise der Fraktionsgeschäftsstellen zu erkunden, Minister aufzusuchen und mit dem Landtagspräsidenten sowie dem Verwaltungsdirektor zu sprechen. Die Plenarsitzungen wurden verfolgt und manche Detailkenntnisse wurden erworben. Die

SchülerInnen präsentierten die Ergebnisse der Gruppenarbeiten und erhielten eine Menge Lob von Seiten der Seminarleiter – ein weiterer Höhepunkt unserer LK-Arbeit!

*Dr. Ulrich Wilhelmi*

### **Gegenbesuch der spanischen Austauschschüler aus Canada Rosal**

**vom 3. – 8.9.2004**

Am Freitag den 3.9. empfingen wir die Spanier am Flughafen zu einem kurzen, aber sehr intensiven Besuch in Idstein. Abends feierten wir ein Willkommensfest im Rittersaal der PSI mit der offiziellen Begrüßung durch Herrn Imhoff und mit einem tollen Buffet der beteiligten Deutschen und einer Stadtrallye durch Idstein. Das Wochenende verbrachten Gäste und Gastgeber mit vielfältigen privaten Aktivitäten. Am Montag besuchten wir Heidelberg, am Dienstag ging es an den Rhein mit einem Besuch der Marksburg (wo die Spanier unsere Fremdenführerin durch ihr großes, aber zeitraubendes Interesse zur Verzweiflung brachten), einer Rheinfahrt, einer kleinen Wanderung zum Niederwalddenkmal und anschließendem Souvenirshopping. Am Dienstagabend war es schon wieder Zeit für die Abschiedsfeier im Schlossinnenhof, die sich wiederum durch ein schönes Buffet diesmal mit „echt deutschen Frankfurter Würstchen“ auszeichnete. Nicht vergessen werden dürfen die „Sevillanas“- Darbietungen! Am Mittwoch führte Herr Hutya unsere Gäste durch das Schloss und weihte sie in alle Geheimnisse des Gebäudes ein. Danach stand eine Stunde Spanischunterricht auf dem Programm, nach der sich alle Beteiligten im Rittersaal zur offiziellen Verabschiedung durch Herrn Imhoff trafen. Danach mussten wir schon zum Flughafen fahren.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Austausch 2005!

*Andrea Fritsche und Annette Kahl*

### **Mein Aufenthalt im PSI**

Mein Aufenthalt im PSI war nett. Die Schule ist schön. Es war für mich sehr interessant, wie so viele Grade zusammen in einer Schule sind. Ich kann nicht mich vorstellen, was es in der gleichen Schule für so viele Jahre sein soll. Leute von vielen Plätzen kommen zu dieser Schule, nicht nur von Idstein, und in meiner Schule in Mexiko treffe ich nur Leute von meiner Stadt. Ich verstehe nicht, wie es wenige Informatikservices für so viele Kursteilnehmer gibt. Ich denke auch, daß die Pausen ein Spitze Kurzschluß sind, also können die Kursteilnehmer nicht viel beziehen. Die Kurse waren interessant und alle Lehrer waren immer zu mir sehr nett. Die Kursteilnehmer waren auch freundlich, aber sein hartes, in ihre Sozialgruppe zu kommen, möglicherweise, weil sie viele Tätigkeiten haben, zum zu tun. Nun da ich die Schule verlasse, gehe ich mit einem netten Gedächtnis dieses Platzes.

Danke Schön.

*Andrés Licona (Schüler aus Mexiko)*

### **Die Mentorengruppen der Schuljahre 2003/2004 und 2004/2005**

Am 13. Juli verabschiedeten sich die Mentoren des vergangenen Schuljahres von ihren „Stiften“ mit einem wunderschönen Abschlussfest im Wald. Ein ganzes Jahr hatten sie ihre 7.Klässler begleitet, unterstützt, beraten und mit ihnen und für sie viel getan und unternommen:

**Maike Fritsch und Christina Böhler (7a), Nico Baum, Martin Schulz-Kirchner und Miriam Holz (7b), Christoph Schumann, Teresa Klein (7c), Katrin Baum, Lorenz Fink (7d), Beate Raapke, Diana Brendel und Toni Weise (7e), Julia Sponer, Ina Christ und Luisa Matschos (7f)**

Das Mentorenjahr hatte mit einer vorbereitenden Schulung, die vom Schulelternbeirat finanziert worden war, in einem Selbstversorgerhaus in Neu-Anspach begonnen. Hier wuchs die Mentorengruppe zusammen und plante mit viel Kreativität, Engagement und Spaß ihre Vorhaben, die dann später auch realisiert wurden. Besonders erwähnt sei die grandiose Black-and-White-Disco im Rittersaal, die ein ganz großer Erfolg wurde.

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung des Schulelternbeirats war es sogar möglich, dass die Mentoren an den Klassenfahrten „ihrer 7.“ teilnehmen konnten. Für alle Beteiligten war das ein großer Gewinn.

Liebevoll wurden sie am Schuljahresende von ihren Klassen verabschiedet. Hier wurde spürbar, dass die Beziehungen sicher weit über das Mentorenjahr hinausreichen werden.

Wir sind also miteinander auf einem guten Weg.

Ganz herzlichen Dank an alle!

Inzwischen hat sich auch schon die neue Mentorengruppe – geschult in Neu-Anspach und beraten von den „Alt-Mentoren“ - auf den Weg gemacht. Sie haben mit ihrer perfekt organisierten Schlossrallye, die allen ganz viel Spaß gemacht hat, toll gestartet. Die Tradition der engagierten Mentoren setzt sich also fort mit:

**Nidhi Kakkar und Ferdinand Schwenk (7a), Annabell Ott-Loch und Alexander Stetten (7b), Lisa Berger und Robert Hämisch (7c), Miriam Ackva und Liane Klein (7d), Sabrina Heinze und Marc Schöttner (7e)**

Ich wünsche den Mentoren weiterhin auch viel Glück und Erfolg bei ihrer Arbeit!

*Marianne Blumbach (verantwortlich für das Mentorensystem)*

### **Danke!!!**

Vor etwa einem Jahr verbrachten wir zusammen mit Herrn Hutyra und Frau Blumbach ein Wochenende im Selbstversorgerhaus Neu-Anspach um uns unsere Aufgabe als Mentor bewusst zu machen und das Jahr zu planen.

Nach vielen schönen, erlebnisreichen und bemerkenswerten Erfahrungen, die wir gemeinsam mit „unseren Stiften“ bei Sportfesten, Lesenächten, der Schlossrallye, dem Geländespiel, auf der Klassenfahrt, bei unserer Black&White-Party oder bei Gesprächen in der Pause und Besuchen in den Klassen, gewonnen haben, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass dies ein besonderes Jahr war.

„Unsere Stifte“ waren echt super, haben ehrlich gesagt, was sie denken und uns eher als Freunde angesehen. Auch wenn wir jetzt nicht mehr offiziell eure Mentoren sind, könnt ihr natürlich jeder Zeit mit Fragen, Problemen oder einfach mal so zu uns kommen.

Ohne Frau Blumbach hätten wir all unsere Aktionen niemals durchführen können. Sie stand uns immer mit Rat und Tat zur Seite, unterstützte uns wo es nur möglich war. Danke!

Auch unsere Vertrauenslehrer Herr Hutyra und Herr Wesseling hatten stets ein offenes Ohr, wenn es Probleme gab oder wir Hilfe beim Aufbau der Disco brauchten o.ä.

Außerdem wollen wir den Eltern danken, die es uns möglich gemacht haben, dass wir ohne großen Aufwand als Begleitpersonen an den Klassenfahrten teilnehmen konnten.

Last but not least gilt unsere Aufmerksamkeit den Klassenlehrern der jetzigen achten Klassen für ihr Engagement und Entgegenkommen, sowie der Schulleitung und den Fachlehrern, ohne die so manche Idee nicht umsetzbar gewesen wäre.

*Die Mentoren 03/04*

## **Die „abgelebte moderne Gesellschaft“ – sozialkritisches Kaleidoskop literarischer Anspielungen**

### **Die Theater AG der Idsteiner Pestalozzischule spielt „Leonce und Lena“**

Niemand kann Freiheit suchen jenseits der Koordinaten von Raum und Zeit, jenseits der Geschichte und ohne sie. Der geografische Ort, an dem wir leben und der zugleich ein geschichtlicher Ort ist, bindet uns. Sich bewusst dieses Umstandes zu bedienen, ist grundlegende Methode des modernen Theaters. In hervorragender Weise ist es den jungen Schauspielern/innen der Pestalozzischule unter der Leitung von Annie Sauer-Hofer gelungen, in Anlehnung an Georg Büchners Lustspiel „Leonce und Lena“, ein modernes Theaterstück zu inszenieren, welches nicht zuletzt - sozialkritisch in Form und Inhalt – die bestehende Gesellschaft in die Reflexionen einbezieht.

Beide Fassungen zeigen zunächst die gleiche Grundstruktur: Leonce, der Sohn König Peters vom Reiche Popo, flieht zusammen mit seinem Freund Valerio vor den Lebens- und Heiratsplänen seines Vaters, der für den Sohn Prinzessin Lena auserkoren hat, die der künftige Thronerbe noch nicht einmal kennt. Auch Lena, ihrerseits Prinzessin des Reiches Pipi, ergreift mit ihrer Gouvernante die Flucht.

Leonce ergeht sich in absurd-melancholischen Lethargien über die Langeweile und Sinnlosigkeit des Lebens und pendelt dabei wortverliebt zwischen arroganter Maßlosigkeit und zynischem Nihilismus; er vermag an einer Welt zu leiden, in der die einen zu unmenschlichem Müßiggang, die anderen zu unmenschlicher Arbeit verdammt sind. Am Ende lässt der Zufall Leonce und Lena zusammentreffen, sich finden und lieben. König Peter sieht unversehens seine Pläne erfüllt und ist „der glücklichste Mann“.

Die Kritik der Komödie zielt primär auf den Spätabolutismus des 19. Jahrhunderts, zugleich sieht sich der Zuschauer mit dem persönlichen Wunsch nach Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit junger Erwachsener gegenüber den Ansprüchen der Vaterwelt konfrontiert.

Den Darstellern/innen ist es in wunderbar ironisch-satirischer Weise gelungen, diese beiden Stränge mit einer außerordentlichen Kritik an der modernen Gesellschaft zu verknüpfen: das höfische Leben wird - kostümiert in Müllsäcken – persifliert; hinfalliges Symbol eines einerseits zur Karikatur erstarrten Absolutismus, andererseits Ausdruck einer modernen an Überfluss und an Langeweile erstickenden „Wegwerfgesellschaft“.

Valerio, der Clown mit Sancho-Panza-Allüren, Leonces Begleiter, verwandelt sich im modernen Arrangement in einen der Aufklärung verpflichteten Journalisten, der doppeldeutig dem Zuschauer und somit der Gesellschaft einen „Spiegel“ vorhält: die Theaterwelt wird mit Wirklichkeit durch Wirklichkeit zersetzt. So werden seine provokanten Äußerungen, politisch-soziale Satire auf die Duodezherrschaft nach dem Wiener Kongress, in aktuellen Bezügen durchbrochen: „Bislang galt die gerechte Verteilung von Vermögen und Einkommen in Deutschland als Garantie für den sozialen Frieden. Doch damit könnte es bald vorbei sein: Denn gerade in den letzten Jahren ist die Kluft zwischen Reich und Arm immer tiefer geworden.“

Das Pendant der sozialen und politischen Antagonismen ist somit angekündigt und tritt wenig später zu Tage, wenn der Schulmeister mit den ausgehungerten Bauern, deren „Leinensackkostüm“ die Aufschrift „Vivat“ trägt, das Jubelgeschrei für die königlichen Hochzeitsfeierlichkeiten einstudiert. Einen Hochzeitsbraten haben die Bauern freilich noch nie gegessen, ihn riechen zu dürfen, ist eine besondere Vergünstigung.

Der eigens für die Aufführung komponierte Rapsong „heutemorgengestern“ evoziert kaum Hoffnung auf eine bessere Welt. Im Gegenteil, gleich Büchners Weltsicht, haben die

wiederkehrenden, einander kontrastierenden Feststellungen, wie die Welt sei, etwas fatal Endgültiges: „Heute ist wie damals doch ist morgen gleich gestern [...] egal wie viele verarmen, wir machen Hartz IV [...] ist Irrsinn wie im Irak Soldaten – so änderst du nichts“. Und dennoch entwirft die Schlusszene ein utopisches Bild einer neuen, besseren Gesellschaft.

Phantasievolle Übertreibung und rücksichtslose Entlarvung der Realität, Wortspiel und Wortwitz, Realposse und Märchen, ein ruhelos flirrendes Spiel zwischen greller Komik und düsterem Ernst kennzeichnen die Inszenierung. Sozialkritischer Groteskenstil, Wirklichkeitsbeobachtung und literarisches Zitat spiegeln Dekadenz, Erstarrung und Versteinerung. Das „ancien regime ist nur mehr der Komödiant einer Weltordnung, deren wirkliche Helden längst gestorben sind“, auch die vermeintlich moderne Gesellschaftsform gilt es zu hinterfragen. Die Marionettenhaftigkeit des Daseins findet in der schauspielerischen Darstellung Entsprechung.

Eine hervorragende Leistung der jungen Schauspieler/innen, ge- und begleitet von Annie Sauer-Hofer und zahlreichen Helfer/innen, welche die Besucher mit einem tosenden Applaus honorierten. Georg Büchner, mit der sozialen Frage im Deutschland seiner Zeit vertraut, wäre sicherlich beeindruckt gewesen.

*Juliane Hammermeister*

**Redaktion:**

**Elke Dieter, Dr. Peter K. Schmidt**